Zwischen Pombären und platten Bällen

TA 14.10.2019

Landespokal: Der FC Rot-Weiß Erfurt wird beim 6:0 gegen Landesklasse-Spitzenreiter Blau-Weiß Büßleben seiner Favoritenrolle gerecht

Büßlebens Angreifer Marc Frenzel (li.) gewann viele Kopfballduelle, doch sein Team blieb gegen den FC Rot-Weiß ohne Torschuss. FOTO: FRANK STEINHORST

Von Jakob Maschke

Büßleben. Eine interessierte der ganze Pokaltrubel im beschaulichen Büßleben nicht. Während die anderen 1293 Zuschauer – so viele wie nie in der Vereinsgeschichte des SV Blau-Weiß Büßleben – verfolgten, wie der FC Rot-Weiß Erfurt Mitte der zweiten Halbzeit seinen Favoritenstatus spielerisch und konditionell untermauerte, hatte Rosa nur Augen für einen.

„Papa, Papa, Papa!", feuerte die Anderthalbjährige in zum Namen passendem rosafarbenem Büßleben-Trikot und mit zwei Rasseln bewaffnet Mario Wisocki an. Büßlebens Trainer warf einen fürsorglich-schmunzelnden Blick zurück auf seine Tochter und drehte sich dann wieder zum Geschehen um, während sich Rosa hinsetzte und den Pombären in ihrer Brotbüchse widmete.

„Wir hätten gern mehr von dem Spiel gezeigt, das uns auszeichnet – Pressing, schnelle Konter und Ballstafetten", sagte Wisocki nach dem 0:6 seines Landesklasse-Spitzenreiters gegen den drei Ligen höher spielende Kontrahenten. Doch ohne fünf Stammkräfte, die urlaubsbedingt oder gesperrt fehlten, sei das schwer möglich gewesen. Auch die mal weich, mal hart aufgepumpten Bälle, die sein Gegenüber Thomas Brdaric nach dem Spiel monierte, hätten nicht geholfen. „Ich weiß nicht, ob das Absicht war. Aber wir mussten ja auch damit spielen", so Wisocki.

Das Spiel bestimmte auf dem Büßlebener Platz, der laut Brdaric „besser aussieht, als er ist", wie erwartet sein Regionalligist. Von Beginn an bissig, konsequent und kombinationsfreudig, mangelte es den Rot-Weißen lediglich im Abschluss an der Konsequenz. In der Anfangsphase mit Chancen im Zwei-Minuten-Takt, als Gladrow erst geblockt wurde (9.) und dann knapp verfehlte (11.), Becken zwei Eingaben verpasste und Veselinovic drüberschoss (13.) und abermals Veselinovic eine Schuhgröße fehlte (15.), war die Führung für RWE längst überfällig. Brdaric applaudierte seinem Team und „knuddelte" Rüdiger, der über links wie auch Surek immer wieder starke Flankenläufe startete. Beim 1:0 der Gäste half Büßlebens Keeper Apitius, dem Dittrichs harter Aufsetzer aus gut 20 Metern über den Handschuh rutschte (30.). „Den muss ich halten", sagte der 34-Jährige.

Anschließend avancierte der gebürtige Jenaer jedoch zum besten Mann auf dem Platz. Apitius, der durch Zufall 2018 bei Büßleben landete, weil er im benachbarten Azmannsdorf ein Haus baute, kratzte die Versuche von Schmitt (38., 41.) und Brasnic (49.) stark aus dem Eck, klärte mit super Fußparade gegen Gladrow (70.) und glänzte mit weiteren tollen Reaktionen. Doch der Spielfreude der Rot-Weißen, die noch durch Brasnic (58.), Aydemir (69., 79.), wieder Dittrich (86.) und Vogt (88.) trafen und zum ersten Mal seit 2016 ins Viertelfinale einzogen, tat das keinen Abbruch.

„Das größte Spiel, das ich je hatte"

TA 14.10.2019

Hagen Apitius, Torwart des SV Blau-Weiß Büßleben, zum mit 0:6 verlorenen Pokalduell mit dem FC Rot-Weiß Erfurt

Hagen Apitius, Torwart des SV Blau-Weiß Büßleben. FOTO: J. MASCHKE

Von Jakob Maschke

Büßleben. Torwart Hagen Apitius war beim 0:6 seines SV Blau-Weiß Büßleben im Achtelfinale des Fußball-Thüringenpokals gegen Regionalligist FC Rot-Weiß Erfurt bester Spieler seines Teams und verhinderte eine zweistellige Pleite. Wir sprachen mit ihm.

Sechs Gegentore und trotzdem bester Büßlebener. Wie lautet Ihr persönliches Fazit?
Es war mit 34 das größte Spiel, das ich je hatte. Ich denke, wir haben bis Mitte der zweiten Halbzeit gut dagegengehalten, danach hatte RWE die bessere Kondition und hat die Tore gut herausgespielt. Mich als gebürtigen Jenenser freut es natürlich, dass ich ein paar Bälle halten konnte.

Wäre auch der Ball beim 0:1 haltbar gewesen?
Definitiv. Er setzt direkt vor meiner Hand auf und patscht mir drüber. Ein Fehler zur falschen Zeit.

Einige Büßlebener liebäugelten im Vorfeld mit der Pokalsensation. War die möglich?
Heute nicht. Uns haben mehrere wichtige Leute gefehlt, und das freche Spiel, das wir aufziehen wollten, hat Rot-Weiß in keiner Weise zugelassen. Als nach fünf Minuten die erste Druckphase auf mein Tor zurollte, war mir klar: Heute ist kein Sieg drin.

Der Rahmen des Spiels war für Büßleben trotzdem wie ein Sieg.
Auf jeden Fall. Es war eine geile Kulisse und eine faire Stimmung, die beide Fanlager verbreitet haben. Ein nicht alltägliches Spiel, das in Erinnerung bleiben wird. Jetzt zählt die Liga. Und das Bier wird mir heute trotz der Niederlage schmecken (lacht).